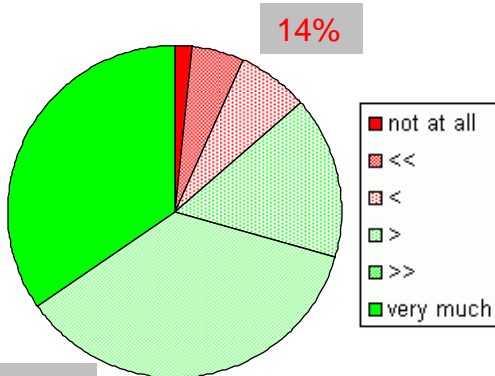




Kurzinformation Mentorenprogramm

Frage: Wünschst du dir mehr persönliche Betreuung durch die Fakultät?



Bedarf an Mentoring

Im Sommer 2007 haben wir unter den Studierenden unserer Fakultät eine Umfrage durchgeführt, in der sich mehr als 80% der Studierenden zufrieden bis sehr zufrieden mit der **Lehre** unter MeCuM zeigten.

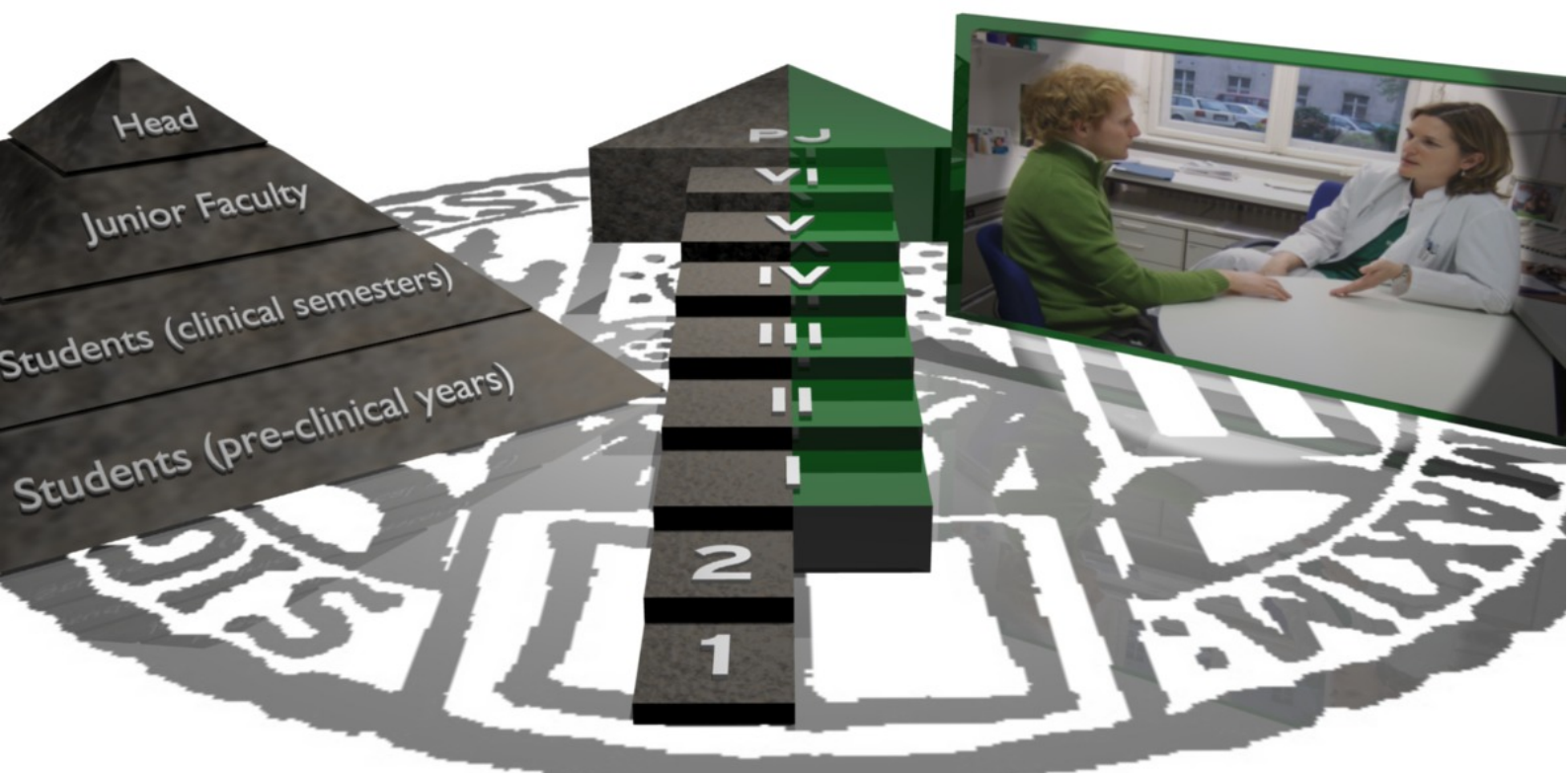
63,5% fühlten sich jedoch im Studium **nicht ausreichend betreut**, über 86% der Studierenden wünschten sich **mehr persönliche Betreuung durch die Fakultät**, mehr als ein Drittel sogar „sehr“.

Konzept

Bei dem Entwurf eines Mentorenprogramms für über 4.000 Studierende war es wichtig, einen Weg zu finden, mit **minimalem Aufwand** für unsere Fakultät die **größtmögliche Verbesserung in der Betreuung** zu bewirken.

Hierzu haben wir ein **zweigleisiges Konzept** erarbeitet. Zum einen möchten wir durch ein pyramidal aufgebautes **Peer-Mentoring-Modell** die Support-Netzwerke und den Informationsfluss unter den Studenten bereits ab der Vorklinik verbessern. Dadurch kann die große Zahl von Studenten zu unserem Vorteil genutzt und die ärztlichen Mentoren entlastet werden. Dieser Projektteil beginnt im Wintersemester 08/09.

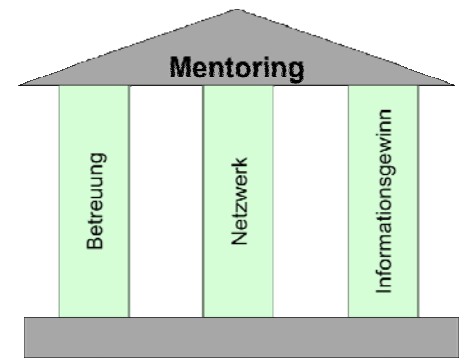
Zum anderen haben wir für die Studierenden im **klinischen Studienabschnitt** ein **individuelles Mentorenprogramm** eingeführt, bei dem jedem die Möglichkeit gegeben werden soll, sich einen persönlichen Mentor nach seiner Interessenslage auszusuchen.



One to one Mentoring

Wenig investieren – viel erreichen

Individuelle Betreuung durch Fakultätsmitglieder braucht nach unseren Erkenntnissen **nicht viel Aufwand**, um effektiv zu sein – dem Mentor fallen durch seine **Erfahrung** viele Antworten leicht, die der Mentee sonst nicht oder nur sehr schwer erhält. Durch relativ **niederfrequente** und **ungezwungene**, aber



dennoch **regelmäßige** Treffen und **niederschwellige** Kontaktaufnahme von Mentor und Mentee können entscheidende **Verbesserungen** in der Laufbahn des Mentee, in den Netzwerken von Mentee **und** Mentor sowie in Leistungen und Ansehen der Fakultät erreicht werden.

Interessen finden, fördern, Ressourcen bündeln

Die optimale Mentorenbeziehung ist unzweifelhaft eine **spontan** entstehende. Deshalb werden wir solche auch im Rahmen des Mentorenprogramms stets begrüßen und fördern. Ob Doktorvater, Tutor oder Stationsarzt im Blockpraktikum – wenn Sie sich gut verstehen, ist das oberstes Gut. Für den Fall, dass Studierende noch keinen für sich passenden Mentor kennen

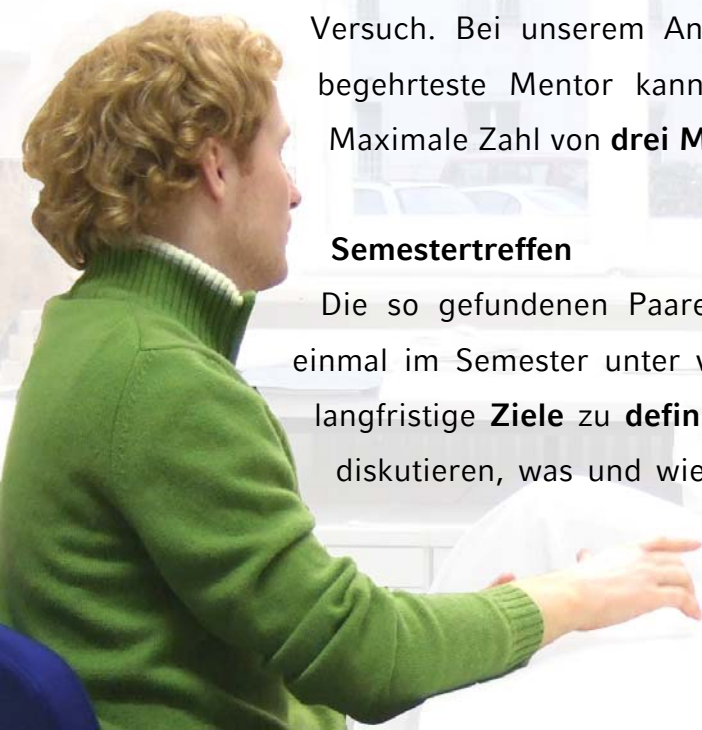
Das Bild zeigt einen Ausschnitt eines Webformulars. Die sichtbaren Felder sind: 'Schwerpunkt: Kardiologie' mit einem 'ändern' Button; 'Interessieren mich' mit einer 'auswählen' Button; 'später in der Forschung:' mit vier Radio-Buttons; 'Forschung, dann am ehesten:' mit einem Textfeld 'klinisch'; 'später an/in (bitte alle drei Zeilen ausfüllen!)' mit 'der Universität:' und vier Radio-Buttons; und 'in einem anderen Krankenhaus:' mit vier Radio-Buttons.

gelernt haben, stellen wir auf www.mecum-mentor.de eine Internet-Plattform bereit, auf der anhand einiger Fragen zu Beruf und Freizeit **Profile** erstellt werden können. Diese dienen dazu, dass dem Mentee eine Reihe von für ihn mutmaßlich interessanten Mentoren **automatisch** vorgeschlagen werden. Letztere haben auch die

Möglichkeit, in einem freien Text zu formulieren, was sie von ihren künftigen Mentees erwarten. So möchten wir erreichen, dass „**die richtigen Leute**“ sich finden. Empfindet einer der Partner die Beziehung nicht als positiv, erhalten beide im nächsten Semester einen neuen Versuch. Bei unserem Ansatz soll niemand überfordert werden – auch der begehrteste Mentor kann nur auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin die Maximale Zahl von **drei Mentees** überschreiten.

Semestertreffen

Die so gefundenen Paare von Mentor und Mentee sollen sich mindestens einmal im Semester unter vier Augen treffen. Dabei gilt es, kurz-, mittel- und langfristige **Ziele** zu **definieren** – ansonsten steht es den Teilnehmern frei zu diskutieren, was und wie viel sie möchten. Auch Ort und Frequenz weiterer Treffen stehen im Ermessen der Beteiligten.



Teilnahme

Im vergangenen Sommersemester hat die Pilotphase des Projekts sehr erfolgreich begonnen, **über 90** statt der geplanten 50 Mentoren ließen sich für das Projekt begeistern und nehmen aktiv teil. Das zahlreiche Feedback von Mentees und Mentoren war **außerordentlich positiv** (zum Teilnehmerfeedback). Die Beanspruchung des einzelnen Mentors erwies sich als wesentlich geringer als weithin befürchtet – auch deshalb soll das Angebot nun ausgeweitet werden: **jeder weitere Mentor bereichert** die Auswahl für die Studierenden und führt damit zu noch besser zusammenpassenden Paarungen und zur Zufriedenheit aller Teilnehmer!

Wenn Sie Interesse haben, als Mentor am Projekt teilzunehmen, besuchen Sie einfach www.mecum-mentor.de, am Fuß der Startseite können Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, nach Bestätigung Ihrer E-Mail-Adresse haben Sie Zugang zur Website.

Für detailliertere Informationen zum Programm besuchen Sie bitte unsere Website, www.mecum-mentor.de und bei weiteren Fragen zögern Sie bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen – wie Sie uns erreichen können, sehen Sie unten.

Philip von der Borch
Konstantinos Dimitriadis
Sylvère Störmann
MeCuM-Mentor Projektbüro (Raum 235)
Klinikum der Universität München
Medizinische Klinik Innenstadt
Ziemssenstraße 1
80336 München

Tel. (089) 5160-2133

E-Mail: buero@mecum-mentor.de

Um eine gute Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, wurde auf diesen Seiten darauf verzichtet, Bezeichnungen für beide Geschlechter explizit aufzuführen. Natürlich sind mit der Nennung des einen stets beide Geschlechter gemeint.